

Bitte freundlich lächeln und Ruhe bewahren



Ansprache an der Brevetierungsfeier der KAPO und STAPO's des Kantons Solothurn vom 31.8.2011 in Solothurn

Zuerst muss ich den höchsten Solothurner rühmen. Kantonsratspräsident Claude Belart ist während der Durchhalteübung während fast 14 Stunden bei den Anwärtnerinnen und Anwärtern präsent gewesen. Das ist aussergewöhnlich und ganz toll, lieber Claude. Es verdient einen herzlichen Applaus. – Ich selbst habe mit ihm einen Augenschein auf dem Balmsberg vorgenommen. Wir haben gesehen, wie Ihr kräftig den Berg hinauf in die Pedale getreten seid und geschickt im Seilpark Hindernis um Hindernis überwunden habt. Das hat uns beeindruckt. Wir sind auch froh gewesen, dass Ihr nicht von den Bäumen gefallen seid. Claude und ich sind aber auch besonders glücklich darüber gewesen, dass wir selbst oben geblieben sind. Wir alten Esel haben es uns nämlich nicht nehmen lassen, auch im Seilpark rumzuhangeln. - Ich hoffe Ihr habt nach der Übung anständig gefeiert. Ihr habt's verdient. Das ist eine Parforce-Leistung gewesen, die Ihr erbracht habt.

Mich freut auch, dass wir in diesem Jahr wiederum nicht nur Kantonspolizistinnen und Kantonspolizisten, sondern auch Stadtpolizistinnen und Stadtpolizisten brevetieren können, die zukünftig in jeweils ihren Aufgabengebieten gemeinsam für Sicherheit im Kanton Solothurn mitsorgen werden.

In Zukunft erwartet Euch dies:

- Für mich bitte eine Ausnahme! Weil ich es bin! Sonst bin ich nicht so!
- Wein, Bier, Schnaps? Ich habe nur Mineralwasser getrunken! - Meine Hand ist mir in der Aufregung zufällig ausgerutscht! - Kokain? Also bitte, das ist doch nur Waschpulver! - Mein Tacho hat vermutlich einen technischen Defekt!
- Ihr seid doch noch grün hinter den Ohren. Was meint Ihr eigentlich! Habt Ihr nichts Besseres zu tun, als unbescholtene Bürgerinnen und Bürger zu kontrollieren! Schaut doch mal, dass Ihr die wirklich Kriminellen erwischt!
- Warum kommt Ihr erst jetzt. Wieso ist niemand da gewesen, um uns vor den Einbrechern zu schützen! Warum müsst Ihr jetzt auch noch ein Protokoll aufnehmen! Was soll diese Bürokratie!
- Ich mache, was ich will! Niemand hat mir etwas zu sagen! Lasst mich in Ruhe! Was sollen diese Gesetze!

Was tun? Bitte freundlich lächeln und Ruhe bewahren. Das haben Euch Eure Chefs eingepflichtet. Ich weiss, manchmal ist das leichter gesagt, als getan. Im Beruf als Polizistin oder Polizist braucht es manchmal Nerven wie Stahlseile. Niemand fragt danach, ob Ihr jung seid und das Aushalten noch lernen müsst, oder, ob Ihr schon älter und etwas abgebrüht seid.

Was Ihr wissen müsst: In eurem Beruf begegnen Euch nicht immer die Leuchten der Gesellschaft. Es ist nicht das Normverhalten, mit dem Ihr zu tun habt. Ärger habt Ihr nicht mit denjenigen, die sich an die Regeln halten. Auseinandersetzungen habt Ihr mit denen, die sich nicht nur einen Fehltritt geleistet haben und diese auch nicht bereuen.

Einer der grössten Fehler, die Ihr in Eurem zukünftigen Berufsleben machen könntet, wäre zu glauben, alle Menschen seien so, wie die, die von Euch einem Justizverfahren zugeführt werden. Es wäre ein Irr-

tum zu glauben, die Mehrheit der Gesellschaft funktioniere so. In dem Moment, in dem Ihr das tut, verliert Ihr Euren Glauben in die Berechtigung der täglichen Arbeit. Ich kann Euch mit voller Überzeugung sagen: Die Gesellschaft will, dass Ihr Eure Arbeit verrichtet. Sie will, dass Ihr die Menschen schützt. Sie will auch, dass Ihr Menschen, die Fehler gemacht haben, mit diesen konfrontiert. Sie will, dass der Rechtsstaat funktioniert. Sie weiss auch um die Schwierigkeiten Eurer täglichen Arbeit und schätzt diese sehr.

Man kann dies auch daran sehen, dass nicht nur die Aufklärung von Verbrechen oder Vergehen die Menschen beruhigt. Sie fühlen sich sicherer, wenn Ihr in ihrer Nähe seid. Die Schweiz ist statistisch gesehen zwar nicht unsicherer geworden. Trotzdem ist es heute so, dass immer mehr Menschen wünschen, dass Ihr präsent seid. Die Leute wollen mehr Polizistinnen und Polizisten haben. Mann und Frau vertrauen Euch. Ihr habt Pluspunkte. Die gilt es zu bewahren.

Euer Beruf ist anspruchsvoll und wird Euch manchmal an die Grenzen dessen bringen, was Ihr zu leisten imstande seid. Ich wünsche Euch nicht nur Erfolg, sondern auch Glück. Was es dazu braucht, ist, dass Ihr der Gesellschaft, dem Rechtsstaat und vor allem Euch selbst vertraut, - gerade dann, wenn es schwierig wird. Ich gratuliere zur Berufswahl und zur bestandenen Ausbildung.